

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N. 232.

Sonnabend den 20. August

1859.

Erst. tägl. Morg. 7 U. — Inserate die Spaltzeile 5 Pf. werden bis Ab. 7 (Sonnt. v. 11—2 U.) angenommen. — Abonn. Vierteljahr 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Post. Viertelj. 20 Rgr. Einz. Nummern 1 Rgr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstr. 6 pt.

Dresden, den 20. August.

— Se. M. der König hat dem Kirchschullehrer J. G. Schmidt in Rottmarsdorf bei Gelegenheit seiner Emeritierung die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Gold verliehen.

— Oh — Wie wir soeben aus sicherer Quelle erfahren, hat vorgestern Se. M. der König die Errichtung eines zoologischen Gartens im hiesigen großen Garten genehmigt und sich über die vorgelegten entworfenen Pläne sehr beifällig geäußert. Die erste Anregung dieses Unternehmens, dessen Vorläufer der Thiergarten an der Dstraallee ist, geht namentlich von den Herren Apotheker Schneider, D. Drechsler, D. Struve, D. Stübel, Rittmeister Kästner, v. Fabrice, Kaufmann Albrecht, Kaufmann Jordan, Timäus und Stadtrath Hempel aus, die Herrn Hofrath Reichenbach, als Träger der Wissenschaft, in die Berathungen über das Unternehmen zogen.

— Es ist einem sächsischen Blatte aus Eisenach gemeldet worden, daß eine Fortsetzung der bekannten Eisenacher Demokratenversammlung bevorstehe, und zwar soll dieselbe bei Gelegenheit des im September abzuhaltenden volkswirtschaftlichen Congresses in Frankfurt a. M. stattfinden. Wir sind im Stande, dagegen zu erklären, einerseits, daß die Veranstalter der Eisenacher Versammlung und ihre Freunde von einem solchen Project nichts wissen, andererseits, daß die Leiter des volkswirtschaftlichen Congresses von jeher bemüht waren und noch sind, alle den nächsten Zwecken und Zielen ihres Vereins fremdartigen Elemente unbedingt von den Verhandlungen fern zu halten. Jene Eisenacher Nachricht ist ohne Zweifel eine kühne Conjectur, die keinen anderen Stützpunkt hat, als den, daß Schulze-Delitzsch sowohl in Eisenach theilhaftig war, als auch im Vorstand des Congresses sitzt.

— In der Berliner „Volks-Zeitung“ wird berichtet: in einer Demokratenversammlung in Sachsen habe ein sächsischer Demokrat jüngst einen Toast „dem jetzigen Preußen“ ausgebracht. Es heißt darin zu Anfang: das sächsische Volk fühle sich von Preußen moralisch erobert. Dann fährt der Toastausbringer fort: Und dies ist nicht zu verwundern bei einem Lande wie Sachsen; es ist das in politischer Freiheit ärmste und niedergedrückteste, welches es in ganz Deutschland bis an die finsternen Grenzen der österreichischen Concordats Herrschaft giebt. Ruhig, schweigend, aber ernst bewußt fühlt es dies. Wit, Spott und Hohn wirft sich über Hessen; ein ernstes Mitleiden betrachtet Hannover, und das Erstaunen erfaßt uns, wenn

wir hören, welches Wagniß sich in einem, Belgien so nahen Lande, wie Luxemburg, bis vor kurzem versucht hat; allein wer wollte Sachsen mit ihnen vergleichen? Alle diese Länder sind immer noch unendlich glücklicher und freier als Sachsen, welches in dieser Hinsicht weit hinter ihnen trotz aller vorausstrahlenden, früher gegebenen hohen Zusagen zurücksteht. Das Maß an Freiheit, welches jene Länder genießen, ihre Vertretung ist bei allem Uebermuth der Reaction immer noch größer und besser geblieben, als das den Sachsen gelassene. Die Eroberung Sachsens ist daher nicht gerade ein Kunststück; sie war sehr leicht, aber sie ist darum nicht des geringsten weniger werth.“ Der Toast malt neben diesem Bilde der tiefsten politischen Finsterniß nun das lachende preussische politische Bild: „Die Aufrichtigkeit und Ernstlichkeit der Liebe“ — sagt er — „zu dem ausreichend gegebenen Maße an Freiheit aber ist es, welche einem Volke Frieden und Glück gewährt; sie vermag es weit mehr, als ein größeres Maß selbst. In einem so regierten Lande, wie Preußen es jetzt ist, unter einem Fürsten, wie der Prinz-Regent sich gezeigt und bewährt hat, kann jeder Demokrat sich wohl und zufrieden fühlen; wir wenigstens würden jeden über das in der Verfassung Preußens gewährte Freiheitsmaß hinausgehenden politischen Wunsch gern zu den Andenken an vergangene Zeiten legen. Solchen moralischen Eroberungen Preußens, denen kein deutscher Stamm froher und bereiter sich unterwarf, als Sachsen, kann auf die Dauer zum Glück nicht allein mit einem selbstgefälligen Lächeln halb erschrockener, halb erbitterter kleiner Staatslenker widerstanden werden.“ Dies der Toast, welchen angeblich ein sächsischer Demokrat gehalten haben soll. Das Dr. J., welches denselben abdruckt, bemerkt dazu: Daß wir diesen Toast weiter verbreiten und dem sächsischen Volke zur allgemeinen Kenntniß bringen, mag beweisen, daß wir die Ueberzeugung haben, solche Aeußerungen der Parteilichkeit in Preußen über unser sächsisches Vaterland werden in Sachsen allgemein, auch in der „demokratischen“ Partei belächelt werden. Wir wollen auch mit keinem nähern Hinweise auf die bei uns bestehenden freien Verfassungszustände, auf die kirchliche wie politische Toleranz der Verwaltung und den Zustand aller öffentlichen Freiheiten im Gemeinwesen, in der Presse u. dem Selbsturtheile jedes sächsischen Lesers dieses Blattes über solche Auslassungen zu Hilfe kommen.

— Mit Einschluß des reichen Helbig'schen Concerts

beitrages hat die Exped. d. „Dr. J.“ bis gestern nunmehr in Summe 1300 Thlr. (darunter 350 Thlr. vom königl. Hofe) und 19 Colli mit Effecten an das Hilfscomite in Falkenstein absenden können. Was die Zustände in dem unglücklichen Orte selbst betrifft, schreibt das „Zw. Wchbl.“, daß erst am 17. August es möglich geworden, für sämtliche obdachlose Bewohner bei dem Drohen des bewölkten Himmels ein gegen die Witterung einigermaßen schützendes Unterkommen zu finden, nachdem sie theilweise bis dahin unter freiem Himmel zugebracht hatten. Umgestürzte Schränke, Tische u. dergl. ins hohe Kartoffelkraut gestellt, waren für die kleinen Kinder bisher die Zufluchtstätten, besonders die Nacht über gewesen. Jetzt liegen sie in Ställen, Schuppen, auf Böden und wo nur ein Winkelchen in den erhaltenen Häusern frei geblieben ist.

— Die auch in diesen Blättern rühmend erwähnte Predigt, welche Herr Pfarrer Wilisch aus Cotta bei Gelegenheit der Jahresfeier des Dresdner Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung in Stolpen gehalten, ist auf Verlangen bei Fr. May in Bischofswerda erschienen und auch in Dresden bei G. am Ende (Seestraße 13) für 2½ Ngr. zu haben. Der Ertrag ist für die Gustav-Adolph-Stiftung bestimmt.

— Bisher war es den Eltern der die hiesigen evangelischen Armenschulen besuchenden Knaben freigestellt, ob sie die letzteren in die mit jenen Schulen verbundenen Arbeitsanstalten schicken wollten oder nicht, und nur für die Mädchen war dieser Besuch ein obligatorischer. Diese Bestimmung mußte um so nachtheiliger auf die heranwachsende Schuljugend einwirken, je mehr in neuerer Zeit der Unterricht in den hiesigen Armenschulen auf das gesetzlich vorgeschriebene Minimum beschränkt worden, und je mehr überhaupt in hiesiger Stadt den beschäftigungslos sich herumtreibenden Knaben Gelegenheit geboten ist, der sittlichen Verwilderung zu verfallen. Es verdient daher Anerkennung, daß von Seiten der Schulinspektion unter Genehmigung des k. Cultusministeriums nunmehr auch den Knaben, welche die Armenschulen besuchen, die Theilnahme an den mit diesen Instituten verbundenen Arbeitsanstalten durchgängig zur Pflicht gemacht wird; eine Dispensation hiervon tritt in den unteren Klassen nur aus Gesundheitsrücksichten, sowie in solchen Fällen ein, wenn der Nachwuchs geführt wird, daß die Knaben während der schulfreien Zeit in anderer angemessener Weise beschäftigt werden. Es steht nun zu hoffen, daß die Eltern der Kinder die Ausführung dieser zweckmäßigen Vorschrift nach Kräften unterstützen und fördern werden. — In hiesiger Neustadt und Antonstadt ist dem im Eingange erwähnten Bedürfnisse durch Errichtung einer Privatbeschäftigungsanstalt bereits seit Ende 1857 Genüge geleistet; dieselbe ist durch die Bemühungen des Institutsdirectors D. Krause und einer Anzahl anderer gemeinnützig gesinnter Männer zu Stande gekommen und zeigt schon jetzt die besten Erfolge. Die Kinder werden an ein thätiges, geregeltes Leben, an Fleiß und Betriebsamkeit gewöhnt, und neben diesem moralischen Gewinne gehen auch die erarbeiteten Sparpfennige den Eltern zu gute. (S. Dz.)

— Der am 1. Hoftheater auf einige Monate engagierte Balletmeister Herr St. Léon beschloß am vergangenen Donnerstag sein Engagement durch Aufführung des von ihm einstudirten Ballets: „Die verhängnißvolle Balletprobe“. Nach Beendigung desselben war ihm zu Ehren noch eine Abschiedsfeier veranstaltet, wobei die Honorationen des Hoftheaters vertreten waren.

— Am 15. d. M. Nachm. gegen 4 Uhr hat in Kleinschachwitz (Pillniz gegenüber) der Blitz in das Wohnhaus des Handelsmanns Schiebold eingeschlagen und das auf dem Boden des Hauses aufgespeicherte Getreide entzündet und die Ehefrau des Besitzers, sowie dessen Schwiegermutter, und zwar erstere bedeutend, betäubt.

Das Feuer wurde zwar durch schnell herbeigeeilte Hilfe bald gedämpft, doch sind die Sparren und Balken theilweise verkoht, auch dem Hause durch die Löschanstalten anderweiter Schaden zugefügt worden. Während des Löschens erschienen unvermuthet Se. Maj. der König und nach dem Gewitter auch die hohe königliche Familie auf der Brandstelle. Nachdem Se. Maj. sich von den Löschanstalten überzeugt hatten, ließen Allerhöchstdieselben die immer noch betäubte Schiebold nebst deren Mutter und Kindern in Ihren Wagen bringen und sodann für deren Unterbringung in einem Nachbarhause sorgen, auch sofort durch einen Expressen den Hofwundarzt Zimmermann aus Pillniz herbeirufen, um ärztliche Hilfe zu gewähren. Am folgenden Tage haben Se. Majestät sich nach den Verhältnissen der Calamitosen erkundigen und darauf denselben auch noch eine Unterstützung an Geld zukommen lassen, wie denn auch die kranke Schiebold noch immer behandelt wird. Diese den Verunglückten bewiesene landesväterliche Huld und Güte hat nicht nur diese wahrhaft gerührt zu dem innigsten Danke verpflichtet, sondern auch in der ganzen Gemeinde und Umgegend die ungeheucheltste Freude hervorgerufen. (Dr. J.)

— Besucher des Meißner Elbthales werden auf einen in der Nähe des Landungsplatzes der Dampfschiffe in Meissen gelegenen schönen Aussichtspunkt aufmerksam gemacht. Von einem daselbst aufgeführten Gerüste überschaut man die überaus schöne Landschaft mit ihren vielen Villen und freundlichen Dörfern nach fast allen Richtungen hin und findet zugleich auch von Seiten des freundlichen Wirthes gute und billige Erfrischungen.

— Vor einigen Wochen starb eine junge und hübsche Frau. Ihr Gatte war über ihren Verlust untröstlich, und nahm sein Gram und seine Betrübniß so überhand, daß seine Verwandten für seine Gesundheit fürchteten und ihm deshalb einen Wohnungswechsel vorschlugen, auf den er auch nach einigen Einwendungen einging. Bei dem Auszuge machte der trostlose Ehemann nun folgende tröstliche Bemerkung: In dem Zimmer der Abgeschiedenen stand ein Kleiderschrank vor einer Thür, die dadurch verfehlt war und nach einem Zimmer führt, das von einem jungen Manne bewohnt wurde, der sich nur immer einige Monate hier aufhielt, die übrige Zeit in Geschäftsangelegenheiten auf Reisen zubringt und jetzt seit einiger Zeit verreist ist. Als der Schrank von seiner Stelle gerückt wurde, fielen aus der Hinterwand desselben einige Bretter zur Erde. Dem Wittwer fiel dies auf, da der Schrank sonst noch in sehr gutem Zustande war, er untersuchte es deshalb genauer und fand, daß die Bretter von innen weggeschoben werden konnten und somit eine innige Verbindung mit dem nächsten Zimmer stattfand. Die Verstorbene hatte den Schlüssel zu dem Schranke nie aus der Hand und dadurch zu vielen Scherzen zwischen den Eheleuten Veranlassung gegeben. Bei dieser Entdeckung aber hörte der Spas auf, und soll auch bald nachher der Gram des Mannes aufgehört haben.

— Etwas für Kegelschieber. An vergangener Mittwoch ereignete sich in Pirna ein eigenthümlicher Unglücksfall. Es brach nämlich Jemand im Stehen das Bein. Der Wirthschaftsaufseher Kretschmar von der Anstalt Sonnenstein ergöhte sich am Spätnachmittage dieses Tages auf der sogenannten „Hoffnung“ bei Pirna in Gesellschaft einiger Freunde mit Kegelschieben. Derselbe hat — wie denn bekanntlich beim Billard- und Kegelspiel viele Leute zuweilen ganz besondere Kassen machen — die Angewohnheit, in dem Augenblicke, wo er die Kegelkugel hinausgeschoben hat, mit dem rechten Fuße in der Luft einen weiten Kreis zu beschreiben, während der linke auf dem Ansatze bleibt und sich nur soviel auf derselben Stelle zu drehen hat, als es der mit größerer oder geringerer Kraft gegebene Schwung des rechten Fußes erheischt.

Man
war b
gut ge
Kugel
Schleu
scheinl
derselb
dreht
veheme
in der
samme
Oberse
insolge
der
Kretsch
Bruch
gefähr
—
Wilsb
Dopp
sowie
von
22. A
Str.
gut ge

Paris
die nä
gezoge
nonen
den E
rische
der F
nüge
Fehrter
nicht
ma, b
stadt
größ
gierun
Emav
heit, a
schwer
lüste
folgung
und
fische
das
dem
eine
Frank
Koloß
ropa
folges
Freib
Nap
das
Schla
nen
dieser
soviel
zu fü
gewa
schen
eine
gewo
Ob
er u

Man hatte schon längere Zeit geschoben, die Gesellschaft war heiter und das Dirigiren mit dem Schleuderbeine gut gegangen. Da schiebt Kresschmar von Neuem eine Kugel hinaus, ist aber in demselben Augenblicke, wo die Schleuderung vor sich geht, mit dem linken Fuße wahrscheinlich in eine ausgetretene Dielenvertiefung gerathen, derselbe giebt nicht in der erforderlichen Weise nach, oder dreht sich gar nicht, während der rechte gerade eine recht vehemente Schwingung macht. Indem der letztere noch in der Luft baumelt, stürzt Kresschmar auf einmal zusammen, denn — es sind ihm beide Röhren des linken Oberschenkels im Stehen zerbrochen, und zwar lediglich infolge der gewaltsamen Drehung. Das nennt man in der That Pech! Es wurde sofort ärztliche Hilfe geholt, Kresschmar im Sieckhorbe nach Hause geschafft und der Bruch wieder eingerichtet. Glücklicherweise soll derselbe nicht gefährlich und die Heilung baldigst zu erwarten stehen.

— Auktionen: Heute Vorm. von 10 Uhr an Wilsdr. Str. 6: eine Anzahl Fenster, Laden, einfache und Doppelthüren, worunter drei mit Nußbaum ausgelegt, sowie verschiedene andere Baugeräthschaften, ein Buffet von Mahagoni und ein Gläserschrank. — Montag den 22. August u. f. T. Vorm. von halb 10 Uhr an Ramp. Str. 21: Pretiosen, Mobilien und Effecten, u. A. ein gut gehaltener Wiener Flügel.

Tagesgeschichte.

Sein Triumphzug. Das große Spektakelstück in Paris ist nun vorbei. Der Kaiser Napoleon hat sich für die nächsten sechs Wochen ins ländliche Stillleben zurückgezogen. In Biarritz wird er sich erholen von dem Kanonengebröhr in Italien und von dem Bivatschreien in den Straßen von Paris. Es ist das der zweite militärische Triumphzug, mit dem Napoleon III. die Eitelkeit der Franzosen kühlt und ihrer Lust am Gepränge ein Ge-nüge thut. Der erste war 1856 zu Ehren der zurückgekehrten Krim-Armee. Damals konnte der Kaiser zwar nicht als Mittkämpfer die Besieger Rußlands an der Alma, bei Inkermann und auf dem Malakoff in die Hauptstadt Frankreichs einführen; nichts desto weniger stand er größer da, viel größer als heute. Rußland, unter der Regierung Nicolaus I, galt als der schwerste Feind der Emancipation der Völker zu geistiger und politischer Freiheit, als der stärkste Träger der Reaction, die damals schwer auf Mitteleuropa drückte. Die panslawistischen Gelüste Rußlands, seine Absichten auf den Orient, in Befolgung der Ideen Peters des Großen, waren bekannt und die proklamirte Pfandtheorie, vermöge deren eine russische Armee die Donaufürstenthümer occupirte, beleidigte das Rechtsgefühl der ganzen Welt. England hatte in dem Krimkriege, trotz seiner gewaltigen Schiffsmassen, nur eine Nebenrolle gespielt. Es ließ sich nicht fortelugnen: Frankreich allein war es, das den so lange gefürchteten Kolosß des europäischen Ostens bezwungen, Asien und Europa von einem drückenden Alp befreit hatte. Dieses Erfolges wegen verzichen Napoleon die Völker den eignen Freiheitsmord; der Glanz seines Triumphes war ungetrübt; Napoleon befand sich im Zenith seiner Größe. Heute ist das nicht der Fall, ungeachtet er als Sieger in drei Schlachten heimkehrt und viele eroberte Kanonen und Fahnen mit sich führt. Das macht, er hat nichts erreicht in diesem Kriege und durch ihn, als den traurigen Ruhm, soviel Menschenblut vergossen zu haben, daß Seen damit zu füllen wären, und durch dieses viele Blut als Sieger gewatet zu sein. Seinen so laut verkündeten „civilisatorischen Beruf“ hat er unerfüllt gelassen; Oesterreich ist um eine Provinz kleiner, Piemont um eine Provinz größer geworden; übrigens aber ist Italien unglücklicher, als je. Ob daher auch hunderttausendfältige Bivats für den Kaiser und für die Armee in Paris widerhallen; der Rausch

des Tages wird schon mit dem Abend verflüchtigt sein und am nächsten Morgen wird der ernüchterte Verstand sich gefragt haben, welchen glücklichen Erstrebungen denn all' dieses Geprunke galt? Die Nationalschuld ist um 500 Millionen vermehrt; 50,000 Franzosen starben an Wunden oder an Fiebern und Drangsalen, und was hat man erreicht? Oesterreich hat Venedig mit dem adriatischen Meere behalten; in Parma, Toskana und Modena sollen mit Frankreichs Zustimmung die entflohenen, im Volke verhaßten Dynastien wieder eingesetzt werden; im Kirchenstaate wird die Priesterwirthschaft fortherren und ganz Mittelitalien steht von Neuem am Vorabende einer Revolution. Trotz seiner Siege und trotz seines Triumphzuges steht diesmal das Kaiserthum viel weniger glänzend da, als vor drei Jahren. Die Amnestie, obgleich sie überrascht hat, wird dem Kaiserthum auch wenig Früchte tragen. Sie würde es, wenn Napoleon sich gleichzeitig zu einer Aenderung seines Systems hätte entschließen können, wenn er das Recht an die Stelle der Willkür, eine geordnete Freiheit an die Stelle der Knechtschaft gesetzt hätte. So aber werden die aus den Strafcolonien und den Zuchthäusern zurückkehrenden Amnestirten in dem Kaiserthum nur dieselbe Gewalt unverändert wiederfinden, die sie rechtlos, mit Hilfe von Willkürgesetzen, deportiren und verurtheilen ließ; sie werden diese Gewalt ertragen, aber sie werden sich niemals ausöhnen mit ihr. Wir möchten lesen können in der Seele des Kaisers; wir möchten wissen, ob mitten in seinem Triumphzuge nicht die ernste Frage an ihn herangetreten ist: was wird nun weiter werden? Kann er sich nicht dazu entschließen, seine Regierung und seine Macht auf den Grundfäßen der bürgerlichen Freiheit zu begründen, weigert er sich hartnäckig, Frankreich sich selbst wiederzugeben, dann bleibt ihm nichts übrig, als wieder und immer wieder der Krieg. Auch der Krieg aber wird ihn auf die Dauer nicht halten können, sondern er wird, noch eher wie einst sein Oheim, am Kriege zu Grunde gehen, wenn er dem französischen Volke seine Sklavenketten mit keinen anderen Kriegsfrüchten ausschmücken kann, als diesmal.

Telegraphische Nachrichten des „Dresdn. Journ.“

Wien, 19. August. Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet zahlreiche Auszeichnungen von Militärs in Folge der Schlacht bei Solferino. Der bisherige Minister des Innern, Freih. v. Bach, soll zum Gesandten in Rom designirt sein. Eine Modification des Cabinets wird erst erwartet.

Berlin, 19. August. Se. M. der König haben in vergangener Nacht mit kurzer Unterbrechung fest geschlafen. Beim Erwachen zeigte sich wiederum eine, wenn auch nur geringe Zunahme der Kräfte, während in den übrigen Krankheitserscheinungen seit gestern sich nichts geändert hat.

Konstantinopel, 17. August. Der Vicekönig von Aegypten wäre durch einen Unfall auf der Eisenbahn beinahe ums Leben gekommen. Die Gensd'armen wurden gemartert und umgebracht. In Theserlessien soll eine Bewegung gegen die Türken ausgebrochen sein. Der Kaiser von Rußland hat dem Sultan zum Dank für die dem Großfürsten Konstantin gewordene Aufnahme den St. Andreasorden in Diamanten, eine Million Piaster an Werth, übersandt.

Aus dem Leben.

Von Hagenow bis Büchen.

Es hatte zum dritten Male geläutet; meine Nachbarin gradüber, die von der Station Wittenberge an ein Schläfchen gemacht hatte, erwachte von dem schrillen Anschlagen der Glocke aus ihrem Halbschlummer und fragte mich nach der Station. Ich nannte ihr Hagenow.

Conducteur, rief jetzt ein auf dem Perron galoppirender Spätling, zweite Classe, Hamburg, Damencoupe, Nicht-rauchcoupe!

Meine Nachbarin lachte hell auf und lorgnettierte dem erschöpften Nachzügler, der, mit Reisetasche, Hutschachtel, Stock, Regenschirm und Paletot beladen, dem Conducteur auf Schritt und Tritt folgte. Als sie an unserem Waggon vorbeiging, sagte der Jüngling: Sie bekommen fünf Groschen, wenn Sie mich gut placiren, zweite Classe, Hamburg, Damencoupe, gleichviel ob Rauch- oder Nicht-rauchcoupe! Nur Damen!

Zu unserm Entsetzen schob der bestochene Schaffner den jungen Mann in unser trauliches Asyl.

Besten Morgen, meine Herrschaften! O bitte recht sehr, komme schon durch. Puh, das ist 'ne Hitze! So! Reisetasche, Hutschachtel hier, incommodirt doch nicht? Danke sehr. Kommen Sie von Berlin, mein Fräulein? Bin geborner Berliner. Stock, Regenschirm, Paletot, hier, Alles propre!

Wir plähten mit unserm Lachen heraus, in das der Berliner schallend einstimmt.

Es geht nichts über einen gesunden Berliner! rief er, meiner Nachbarin ins Gesicht lachend.

Ein Mecklenburger Schinken ist doch besser, sagte ein alter Herr in der rechten Ecke.

Allgemeines Gelächter.

Das war sehr gut, rief der Berliner gehöhnt. Sie haben Recht, bester Herr, denn . . .

Unser Gelächter unterbrach ihn.

Denn Sie erinnern mich an mein pikantes Frühstück. Aber ein Berliner, sagte er mit vollen Backen kauend, kommt mit seiner gentilen, coulanten Art und Weise durch die ganze Welt; ich rede nicht von mir, ich meine im Allgemeinen.

Meine Nachbarin lachte in ihr Tuch mit Thränen in den lustigen Augen.

Sie lachen, mein Fräulein, Sie haben Recht, denn es ist wirklich lächerlich, was ein Berliner Alles durchführen kann. Sind Sie Berlinerin? Entschuldigen Sie, ich glaubte. Sind Sie Berliner? Bitte um Entschuldigung. Aber Sie sind von Berlin? fragte der Berliner den alten Herrn in der Ecke.

Nein, ich bin von Spandau entsprungen.

Das war wieder sehr gut, lachte der blonde Jüngling. Sehen Sie bester Herr, ich hatte einen Freund, geborner Berliner, Sie kennen doch die Firma Grundmaier selige Söhne und Compagnie? Sie kennen sie nicht. Kennen Sie vielleicht die Firma, wandte er sich an den Herrn in der Ecke.

Die seligen Söhne kenne ich, aber Grundmaier nicht.

Sie sind ein completer Spasvogel, Sie müssen Berliner sein. Also ich hatte einen Freund, ein gesunder Junge, reiste für Grundmaier selige Söhne und Compagnie, Berlin, Charlottenburger Straße 17, dieser Freund war immer auf Reisen, deshalb großen Mangel an Damenbekanntschaft. Das kann nur ein Berliner durchführen, was er durchgeführt hat. Aber Glück muß man haben und praktisch muß man sein. Dem Berliner schlägt keine Stunde, und mein Freund war geborner Glücklicher. Er fährt von Berlin nach Magdeburg, vor ihm sitzt eine ganz feine Dame mit den bekannten drei Perlen jung, schön und reich. Was glauben Sie, was nun geschieht?

Aus dem gesunden Jungen wurde ein Kranker.

Sehr gut, sehr guter Wit! Aber Scherz bei Seite, bester Herr. Denken Sie das Glück, der Zug kommt aus den Schienen, die sämmtlichen Vis-à-vis fallen einander in die Arme, mein Freund benützt den Augenblick des Glücks und deckt die junge, schöne, reiche Dame mit seinem Leibe, seine Uhrkette verhäkelt sich in ihre Spitzen-

mantille, ein Wort giebt das andere und der Bund ist geschlossen. Was sagen Sie dazu?

Ich wünsche Ihnen, daß Sie so bald als möglich aus den Schienen kommen mögen.

Sie sind sehr gültig, ich würde mich gewiß bestreben . . .

Sie sind gesund, gentil, coulant, eine Uhrkette haben Sie auch, Sie sind Berliner.

Habe die Ehre, Berlin, Hausvogteiplatz 3, Reisender aus dem Hause Grundmaier sel. Söhne u. Comp., Berlin, Charlottenburger Straße 17, ätherische Oele. Aber Glück gehört dazu, und praktisch muß man sein, denn warum? Was nützt mir die Uhrkette, wenn die Spitzenmantille gradüber fehlt. Hab' ich Recht?

Ah, Sie werden sich gewiß immer gut placiren, sagte der alte Herr.

Ja, aber Glück muß man haben. Der Zug braucht gar nicht aus den Schienen zu kommen, bester Herr; es giebt tausend andere Vorkommnisse, wo man als junger gentiler Mann sich nützlich machen kann. Wissen Sie, der Berliner ist besonders auf Reisen groß; er ist überall bekannt, überall weiß er sich zu helfen und Andern Rath und Bescheid zu ertheilen. Wissen Sie, mein Freund, der Reisende von Grundmaier . . .

Station Büchen! Fünf Minuten Aufenthalt! rief der Conducteur.

Befehlen Sie irgend etwas, mein Fräulein, fragte der Berliner meine Nachbarin, ich kenne die Station. Kohlen-saures, Erdbeeren, Sardellensemmel, Glas Bier? Nichts! Bitte um Entschuldigung. Vor allen erst die Damen.

Sehen Sie, jetzt kommt eine interessante Dame in unser Coupe, rief der Herr in der Ecke.

Der Conducteur beförderte eine beleibte Dame in das Coupe, die sehr erheit die zuvorkommenden Hilfeleistungen des Berliners durch schwachtende Blicke belohnte. Sie nahm dem Berliner gegenüber Platz.

Sie haben großes Glück, flüsterte ihm der alte Herr zu.

Ein Götterweib, zwar nicht gerade jung . . .

Aber schön und reich, das sieht man. Jetzt zeigen Sie, daß Sie coulanter Berliner sind, denn ich glaube, der Zug kommt heute gerade nicht aus den Schienen.

Befehlen Sie irgend etwas, meine Dame; noch ist es Zeit, Kohlen-saures, Erdbeeren, Sardellensemmel, Glas Bier?

Sie sind sehr artig, ich habe großen Durst, wenn Sie . . .

Der Berliner stürzte aus dem Wagen. Kohlen-saures, Bier, Wasser, rief er und verschwand in der Restauration.

Von der Locomotive gelte ein Pfiff, der Zug setzte sich in Bewegung, langsam, schneller und schneller.

Halt! Halt! schrie der unglückliche Jüngling von der Spree, der, das volle Glas von sich schleudernd, neben dem Zuge her galoppirte.

Der alte Herr bog sich aus dem Wagen und rief: Dem Berliner schlägt keine Stunde! Sie sind wirklich aus den Schienen gekommen! (Epj. Tgbl.)

Commissstelle-Gesuch.

Ein von seinen bisherigen Prinzipalen auf das Beste empfohlener junger Mann sucht zum baldigen Antritt eine Stelle in einem Hause Dresdens.

Gütige Offerten bittet man unter der Chiffre F. A. Nr. 28 poste restante niederzulegen.

Hausverkauf.

An der Bürgerwiese ist ein massiv gebautes Familienhaus für den Preis von 6800 Thln. zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere in der Reichsbibliothek des Herrn Thomann am Pirn. Platz.

1. S.
2. O.
3. H.
4. F.
5. O.
6. S.
7. D.
8. F.

mittag

L
vom
Infar

1. Ch.
3. Ar.
5. Pk.
7. Da.
9. An.
11. Ha.
13. Ch.

1. Gr

2. Ch.
3. Zi.
4. Ze.

5. Ou.
6. Ge.

Anfang

Ertr
Sonn

Ertr
Sonn

Waldschlößchen.

Heute Sonnabend den 20. August

Grosses Militär-Concert vom Musikchor der Brigade Kronprinz (Orchester 60 Mann).

1. Steyers Heimweh, Marsch von Gungl.
2. Overture zu Raymond von Thomas.
3. Haßs-Lied von Graben-Hoffmann.
4. Freudengruss, Polka von Strauss.
5. Overture zu Robert der Teufel von Meyerbeer.
6. Steuermannslied aus dem fliegenden Holländer von R. Wagner.
7. Die Hydropathen, Walzer von Gungl.
8. Fahnenweihe a. d. Belagerung v. Corinth v. Rossini.
9. Overture zu Rienzi von R. Wagner.
10. Wie schön bist du! Lied von Weidt.
11. Flocons de neige, Galopp von Neumann.
12. Gebet aus Moses von Rossini.
13. Reveil du Lion, Caprice heroique von Kotsky.
14. An den Sonnenschein, Lied von Lachner.
15. Pilgerchor und Lied aus Tannhäuser v. Wagner.
16. Marien-Polka-Mazurka von Zumpfe.

Anfang 6 Uhr.

Entrée 2½ Ngr.

Louis Pohle, Musikdirector.

Montag den 22. d.

Großes Prämienvogelschießen in Räcknitz.

Um zahlreichen Besuch von Mitgliedern und geehrten Theilnehmern, sowie um pünktliches Erscheinen Nachmittags 3 Uhr bittet freundlichst der Vorstand C. Matthes.

! Während des Schießens Concert, nachher ein Tänzchen !

Große Wirthschaft des R. Großen Gartens.

Morgen Sonntag den 21. August

Letztes und ununterbrochenes Früh-Concert

vom Musikchor des Herrn Musikdirector Kirsten und dem verstärkten Musikchor des 9. Infanterie-Bataillons der Brigade Prinz Georg, unter Leitung des Herrn Musikdirector Puffholdt und des Herrn Bataillons-Signalfist Richter.

1. Choral: Wie schön leuchtet der Morgenstern etc.
2. Wacht auf! Chor von Kücken.
3. Arie aus Klytemnestra von Saldini.
4. Overture Nr. 1 (F-dur) von Kalliwoda.
5. Finale del Prologo Lucrezia Borgia v. Donizetti.
6. Defilier-Marsch von Leonhardt.
7. Das ist der Tag des Herrn, Lied von Kreuzer.
8. Overture zur Felsenmühle von Reissiger.
9. An den Sonnenschein, Lied von Lachner.
10. Schlusschor aus Zemire und Azor von Spohr.
11. Hochzeitsmarsch von Vorberger.
12. Finale aus Oberon von Weber.
13. Chor aus Nebucadnezar von Verdi.
14. Choral: Ach bleib mit deiner Gnade etc.

Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Programm gratis.

Lippmann.

Grosse Wirthschaft des Königl. Grossen Gartens.

Heute zum Besten der Abgebrannten in Falkenstein

CONCERT

vom Musikchor der Artillerie unter Leitung des Hrn. Stabstromp. Böhme.

1. Grosser Marsch aus d. O. Die letzten Tage von Pompeji von Pabst.
2. Chor aus Nebucadnezar von Verdi.
3. Zigeuner-Quadrille von Strauss.
4. Zerdrück' die Thräne nicht in deinem Auge, Lied von Heiser.
5. Overture zu Emma di Antiochia von Mercadante.
6. Gebet a. d. Freischütz: Leise, leise fromme Weise von C. M. v. Weber. (Posaunen-Quartett.)
7. Jubel-Walzer von Lanner.
8. Mur-Lieder ohne Worte, Steyer-Ländler, Zur Erinnerung an Steyermark von Gungl.
9. Cavatina aus Lucia di Lammermoor v. Donizetti. Solo für Posaune.
10. Marsch von A. Böhme.
11. Die Schwimmer, Walzer von Lanner.
12. Duett von Mendelssohn-Bartholdy. Solo für zwei Trompeten.

Anfang präcis 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. Lippmann.

Morgen auf dem Steiger im Plauenschen Grunde Concert und Ballmusik. Anf. 4 Uhr. NB. Es fährt halb 10 Uhr ein Extrazug von Poitschappel nach Dresden.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Extrafahrten wegen der Vogelschießen in Meissen und in Kößschenbroda
Sonntag den 21. August Nachm. 2 Uhr von Dresden nach Kößschenbroda und Meissen.

Rückfahrten von Meissen Nachm. 5 und Abends 7 Uhr } nach Dresden.
" " Kößschenbroda " geg. 6½ " " 8½ u. 9 " }

Dresden den 19. August 1859.

Die Direction.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.
Dresdner Börse, am 19. August.

	Ang. Gef.	Wchsl.	Ang. Gef.
Staatspapiere u. Actien.			
v. 1830 3 1/2%	87 3/4	Amst. pr. 250 fl. S.	142 3/8
kleinere 3 1/2%	88 1/4	St. fl.	—
v. 1855 3 1/2%	83 1/2	Berlin pr. 100 fl. S.	—
v. 1847, 52, 55	99 3/4	Thl. Pr. Ct. 2 M.	—
u. 58 4 1/2%	99 1/2	Brem. pr. 100 fl. S.	108 3/8
v. 1852, 55 u. 58	100 1/2	Edr. à 5 Thl. 2 M.	—
4 1/2%	100 1/4	Pr. a. M. pr. fl. S.	57 1/8
S. S. Eisenb.-Actien	100 1/4	100 fl. i. S. B. 2 M.	—
4 1/2%	—	Hamb. pr. 300 fl. S.	150 3/4
R. S. Landrentenbr.	88 3/4	M. Vco.	—
3 1/2%	—	London pr. 100 fl. S.	—
Dergl. kleinere . . .	89 3/4	Pfd. Sterl. 3 M.	6. 19 1/4
R. P. Sttsanl. 4 1/2%	99 1/8	Paris pr. 300 fl. S.	79 1/2
5 1/2%	103 1/4	Francs	—
R. K. Desfr. Nationalanleihe 5 1/2%	66 3/4	Wien pr. 150 fl. S.	84 1/4
	b. u. B.	im 20 fl. S. 3 M.	—
L. Dr. C. B. Actien	210	Kazale Industriepapier.	—
8bb. Zitt. Act. Litt. A.	49 1/2	Societ. Brauerei-Act.	242
Leipz. Credit-Actien	62 1/2	Eisenb.-Bier-Actien	118
Alb. B. Act. (Stamm)	58	Feldschlößchen-B. A.	91 90 bez. S.
Dgl. Priorit. (1. Serie)	101 1/2		
Sorten u. Banknoten.			
Kronen . pr. Stück	9. 2.	Medinger Bier-Act.	—
Pr. Ed'or à 5 Thl.	—	S. Dampfeschiff-Act.	107
Agio pr. Ct. . . .	135 1/2	R. S. S. Champ. Act.	—
And. aust. Ed'or à 5	—	S. Champ. Actien . .	99 1/2
Thl. Agio pr. Ct.	8 3/8	S. Glash.-Actien . .	—
R. russ. halbe Imperials à 5 Thl. pr. Ct.	5. 12 3/4	Dr. Feuer-Act. Stck.	—
Ducat. à 3 Thl. Agio	—	Thode'sche Papier-Act.	106
pr. Ct.	3 1/4	Hänischer Stein-Act.	104 1/2
Deherr. Banknoten.	84 3/4		

Carl Friedrich Wratel, Secg. 18.

Berlin, den 19. August.

	Brf. Gld.		Brf. Gld.
Staatspapiere: St.		Eisenb.-Act.: Ver-	
Schuld-Scheine . . .	837/8	lin-Anhalter . . .	108
Neue Anleihe	98 3/4	do. Berlin-Stettin.	101 1/2
Nationalanleihe . . .	65 1/4	do. Verbacher . . .	134
Pramienanleihe . . .	115 3/4	do. Breslau-Freib.	—
Neue Prf. Anleihe . .	102 3/4	Schweidnizer alte	84
Dest. Metalliques . .	61 3/4	do. Köln-Rindner	128
Dest. 54r Loose . . .	93	do. Cosels-Derberg	37 1/2
Dest. Credit Loose . .	53 3/4	do. Magd.-Wittenb.	36
R. poln. Schagoblg.	84	do. Mecklenburger	48 1/4
Actien: Braunschw.		do. Nordb. Frd. Blh.	47
Bankactien	90 1/4	do. Oberschlesische	112
Darmstädter	76 3/4	do. Deherr.-franz.	145
do. Geracr	78	do. Thüringer . . .	4 1/2
do. Gotthar	76	Disc. Comm. Antb.	94
do. Norddeutsche . . .	80 1/4	do. Pr. Bank-Antb.	132
do. Thüringer	50 1/2	Deherr. Banknoten	84 3/8
do. Weimarsche	89	Wechselcourse: Am-	
Creditact.: Coburg:		sterdam R. S. . . .	—
Gotthar	60 1/2	Hamburg R. S. . . .	—
Deffauer	28	London 3 Monat . . .	—
do. Genfer	40	Paris 2 Monat	—
do. Leipziger	63 1/4	Wien 2 Monat	—
do. Meiningen	75 1/4	Frankfurt a. M. . . .	—
do. Oesterreichische	88 3/4		

Leipzig, den 19. August.

	Brf. Gld.		Brf. Gld.
Staatspapiere: R. S.		Braunschweiger	—
Staatsp. v. 55. 3 1/2%	83 1/4	Leipziger	146
do. von 1847 4 1/2%	99 5/8	Weimarsche	89 1/4
do. von 1852 4 1/2%	99 5/8	Wien. Bankn. n. B.	84 7/8
Schles. Eisenb. 4 1/2%	100	Wechsel: Amsterdam	142
Landrentenbriefe 3 1/2%	88 1/2	Rugsburg	57 1/8
Eisenb.-Actien: Al-		Bremen	85 1/8
bertsbahn	66	Frankfurt a. M. . . .	57 1/4
Leipzig-Dresdner	216	Hamburg	50 3/4
Lebbau-Bittauer	—	London	19 1/4
Magdeburg-Leipz.	208	Paris	79 5/8
Thüringische	105	Wien, neue Währ.	84 5/8
Bank-Act.: Allgem.		Louisdror	8 1/2
Deutsche Credit	63 1/2		

Wien, den 19. August.

Staats-Papiere: Nationalanleihe 78,40 S.
Metalliques 5 1/2% 78, — S.
Actien: Bankactien 888, — S.
Actien d. Creditbank 211,50 S.
Wechselcourse: Augsb. 101,30 S.
London 118,50 S.
R. L. Münzducaten 5,58

Berliner Productenbörse, den 19. August. Weizen loco 40 — 70 S. — Roggen loco 37 S., Juli 36 S., Juli-Aug. 86 S., Herbst 37 S. 50 gekünd. — Spiritus loco 21 1/8 S., Juli 21 1/4 S., Juli-Aug. 21 1/4 S., Herbst 15 1/2 S., fester. — Rübsöl loco 10 1/2 S., Juli 10 3/4 S., Juli-August 10 1/2 S., Herbst 10 5/8 S. still. — Gerste 28 — 34 S. — Hafer loco 23 — 28 S. Juli 23 S. Juli-Aug. 23 S. Herbst 22 3/4 S.

Kirchen-Nachrichten.

Sonnabend den 20. August 1859.

1/2 Uhr zur Vesper in der Kreuzkirche:
„Water unser“, Motette von Homilius.

Nach der Collecte:

„Sagt nicht auf dunklen Wegen“, Motette von Raumann.
Am 9. Trinitatissonntage, den 21. August 1859.

Hof- u. Sophienkirche: Vorm. 9 u. Hr. Hofprediger D. Käuffer.
Mitt. 12 u. Hr. Cand. Winkler.
Nachm. 2 u. Hr. Cand. Schanz.

Kreuzkirche: Früh 5 u. Hr. Diac. Böttger.
Vorm. 1/29 u. Hr. Archid. M. Ziller.
Musik: „Aus deinem Quell, Alwater“, Cantate von Bergt.

Frauenkirche: Vorm. 1/9 u. Hr. Superint. Steinert.
Mittag 12 u. Hr. Diac. M. Adam.

Kirche zu Neustadt: Früh 5 u. Hr. Diac. Kiedel.
Vorm. 1/9 u. Hr. Pastor D. Thenius.
Mitt. 12 u. Hr. Bear. Fischer.

Nachm. 1/2 u. hält Hr. Diac. Kiedel das Katechismusexamen mit der confirmierten weiblichen Jugend.

Kunnenkirche: Vorm. 1/9 u. Hr. Pastor Böttger.
Nachm. 1 u. Hr. Diac. Pfeilschmidt.

Kirche zu Friedrichst.: Vorm. 1/9 u. Hr. Pastor Eisenkuck.
Nachm. 1/2 u. Hr. Diac. Schulze.

Stadtwaisenh.-Kirche: Vorm. 1/9 u. Hr. Stadtwaisenhausprediger Lugschmann.

Johannis-Kirche: Vorm. 8 u. Hr. Cand. Hofmann.

Stadtkranth.-Kapelle: Vorm. 9 u. Hr. Stadtkranthausprediger Lauterbach.

Christliche Geseftst.: Vorm. 9 u. Hr. Pred. Weber.

Diaconissenanstalt: Vorm. 9 u. Hr. Pred. Frölich.

Reformirte Kirche: Vorm. 9 u. (deutscher Gottesdienst) Hr. Pastor Richard.

English Divine Service in the Reformed Church Sunday 21. August Morning Service at half past 11 sermon by the Right Reverend Bishop Trower. D. D. Evening Prayer and Confirmation Service at half past 3.

Waisenhauskirche: Vorm. 11 u. deutschkatholischer Gottesdienst, Hr. Prediger Jungnickel.

Lerte: Vorm. Apostelgesch. 8, 26 — 38; Nachm. 1. Cor. 10, 12 bis 13.

Wochenamt bei der Kreuzkirche: für die Taufen Herr Diac. Döhner; für die Trauungen Hr. Diac. Männel.

Sophienkirche: Montag den 22. August früh halb 8 Uhr Hr. Diac. Döhner. Musik: „Aus deinem Quell, Alwater“, Cantate von Bergt.

Kreuzkirche: Dienstag den 23. August Nachm. 3/2 Uhr Hr. Archid. M. Ziller. — Donnerstag den 25. August früh 7 Uhr (bei der Communion) Herr Diac. Döhner. — Freitag den 26. August früh 7 Uhr Herr Diac. M. Fischer.

Frauenkirche: Freitag den 26. August Nachm. 1/23 Uhr hält die Sterbevorbereitungspredigt Herr Diac. M. Fischer.

Die Sächsische Haupt-Bibelgesellschaft wird künftigen Dienstag den 23. August Nachmittags halb 4 Uhr in hiesiger Frauenkirche ihr Jahresfest feiern und wird dabei Herr Past. prim. Küling in Baugen die Predigt und Herr Diac. Göllitz in Dschag die Ansprache an die mit Bibeln zu beschenkenden Kinder halten.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. Staatsanwalt Held in Dresden. Hr. S. Bley in Glauchau. — Eine Tochter: Hr. S. Hofmann in Kleinhermsdorf. Hr. W. Kreßner in Burgstädt. Hr. Pastor R. S. Gardt in Schlagwitz.

Verlobt: Hr. R. Knepper mit Fr. A. Alt in Dresden. Hr. Leutnt. S. v. Bollkoffer in Potsdam mit Fr. C. Sid in Rothenburg. Hr. R. Weigner in Glauchau mit Fr. B. Wettermann in Burgstädt. Hr. A. Roth mit Fr. E. Sander in Rüggen.

Hr. H. Stecher in Erdmannsdorf mit Frä. A. Falcke in Döbeln.
Hr. R. Schwalbe in Hartmannsdorf mit Frä. E. Lange in Fran-
kenberg.

Vertraut: Hr. G. Strohbach in Sebnitz u. Frä. A. Hängsch
a. Dresden.

Verstorben: Hr. Actuar J. C. Schilling in Dresden. Frau
A. S. Nagel, verehel. gewes. Heinrich, geb. Berger das. Frä. E.
Berthold das. Hr. Stöber das. eine Tochter, Ida. Hr. J. A.
L. Meyner in Altenburg. Frau M. verw. Jasper, geb. Rammels-
berg in Leipzig. Frau A. Zimmer, geb. Staus in Freiberg. Hr.
M. Altrichter in Dresden. Frau verw. Burchardt in Meissen.
Hr. Braumstr. J. G. Steudner in Gaußig. Hr. D. A. Körner
in Taucha ein Kind. Hr. E. W. Fanger in Schellenberg ein
Sohn, Eduard. Hr. J. Gold in Gaultz ein Sohn, Georg.

Königliches Hoftheater.

Sonnabend den 20. August.

Die Sagenotten.

Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Unter Mitwirkung der Herren Eichberger, Mitterwurzer, Lichat-
scheck, Rudolph, Hollmann, Weiß, der Damen Krall, Bürde-Mey,
Weber.

Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr

Sonntag den 21. August. Don Carlos, Infant von Spanien.
Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Marquis von Posa —
Herr Emil Devrient.

Zweites Theater.

Sommer-Saison im R. großen Garten.

Sonnabend den 20. August.

30hnte Gastdarstellung des Fräul. Bertha Rathmeyer vom
L. k. priv. Theater in der Josephstadt in Wien.

Ein Wiener Freiwilliger.

Lebensbild mit Gesang in 2 Aufzügen nebst einem Vorspiel: Das
Gefecht bei Montebello, von A. Fanger. Musik von A. Müller.
Die fische Galt — Frä. Bertha Rathmeyer als Gast.

Anfang 6 Uhr. Ende 8 Uhr.

Sonntag den 21. August. Nachmittags-Vorstellung. Gastdarstel-
lung des Hrn. E. v. Leuchert und des Frä. Bertha Rathmeyer.
's Versprechen hinter'm Heerd. Was sich der Wald erzählt.
Abend-Vorstellung. Gastvorstellung des Fräul. D. Genes und des
Hrn. E. v. Leuchert. Mutter und Sohn.

Vergnügungsanzeiger.

Sonntag den 21. August 1859: Concert auf dem Steiger. —
Erntefest in Wilsdorf, goldne Höhe, Strehlen, Mägeln. — Tanz-
musik in Hänichen, Quohren, Burgk, Deuben, Pottschappel, Laube-
gast, Schusterhaus, rothe Ehenke, Räcknig, Niederlösnig. — Ju-
gendverein in Wilsdorf, Kesselsdorf.

Heute Abend Pökelschweins- knöchel mit Kartoffelklößen.

Arndt,

kleine Frauengasse
Nr. 10.

Sidonien-Bäder

 befinden sich un-
terhalb der Ma-
rienbrücke am Neustädter Ufer des Schiffhafens, die Son-
nabenden zur Ueberfahrt an der Mündung der Weißeritz.
(Früh 5 Uhr.) Roth und weiße Flagge.

H. Klemm's illustr. Fremdenführer:

Ganz Dresden mit Umgebungen und Sächs.
Schweiz 15 Ngr. — Ganz Dresden und Umgebungen
12 Ngr. — Die Sächs. Schweiz 6 Ngr. Zu haben in allen
Buchhandlungen.

Zu jeder Zeit

 werden Betten, gut
gehaltene Röcke,
Fracks und Bekleidung, Stiefel billig verkauft kleine
Frohngasse Nr. 1, 3. Etage.

Die Altenburg bei Meissen

ohnweit dem Schießhause empfiehlt sich zum bevorstehenden Schießfeste den 21. bis 24. August mit solider Bewir-
thung und kann daselbst zu jeder Zeit sowohl nach der Charte als Table d'hôte gespeist werden.

A. Zwanziger.

Es empfiehlt sein
Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren
Hermann Krumbiegel, Friseur.
30 Waisenhausstraße 30.

Achtung!

Das Lager fertiger Herren-Stiefel und Stiefeletten

von **J. G. Burghard,**

kleine Frauengasse Nr. 8

empfehlen sich unter Zusicherung möglichst billiger Preise einer geneigten Beachtung.

Mein reiches Lager von
Herren- und Damen-Wäsche
sowie Strumpfwaren

bietet durch mehrmalige Zusendungen von Paris stets das Neueste und Mannichfaltigste.
Ich empfehle dasselbe unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

HERREN-HEMDEN

als andere Artikel, insoweit sie nicht am Lager sind, werden wie bisher auf das Sorgfältigste angefer-
tigt und genaues Passen garantirt.

Drell- & Damast-Gedecke
zu besonders billigen Preisen.

Theodor Schrader, Schlossstr. 1.

211,50 G.
101,30 G.
58
Baizen
6 G. Juli-
loco 21 7/8
G. feiler.
10 1/2 G.
Bafen loco
1/4 G.
umann.
1859.
Käufer.
Biller.
ater", Can-
mert.
ius.
bel das Ka-
rten weibli-
fibt.
C.
ausprediger
n.
ausprediger
ff) Hr.
day 21. An-
past 11 ser-
hop Trower.
rmation Ser-
Gottesdienst,
1. Cor. 10,
Kaufen Herr
ib 8 Uhr Fr.
er", Cantate
1/2 Uhr Fr.
früh 7 Uhr
den 26. Au-
1/23 Uhr hält
igen Dienstag
Frauenkirche
m. Küling in
Schab die An-
alten.
b in Dresden.
G. Hofmann
Hrn. Pastor
in Dresden.
Sich in Ro-
Bettmann
in Kisingen.

Musikalische Militair-Nova:
„Spitzkugeln“ für's Piano
 von **F. W. Kretschmar** (Musiklehrer) 15 Ngr.

In schönster Lage der Bürgerwiese ist ein **Parterre**, zu einem stillen, reinlichen Geschäft passend, vom 1. October an zu vermietten. Näheres bei Herrn Bibliothekar **Thomann** am Pirnaischen Platz.

Ansichten von Dresden
 und der sächsischen Schweiz in Form einer Rose
 zu 12 Ngr. in Stahlstich

empfehlen

L. Weickert,

große Schießgasse Nr. 11

Da es unserer Zeitung an Raum gebricht, um das zur Kennzeichnung einer weit verbreiteten Parteilichkeit und überhaupt als historisches Actenstück so wichtige neueste offene **Sendschreiben von Joseph Mazzini** vollständig mittheilen zu können, so haben wir einen **Separat-Abdruck** davon in einem Extrablatt veranstaltet, das per Stück für 1 Ngr. (in Partien billiger!) durch uns zu beziehen ist.

Bureau der „**Saxonia**“,
 Schloßstr. 22, 1.

Das Feuerwerk auf dem Bergkeller.

Allons, zum Feuerwerk nun bald,
 Nach Hollands Bergesfeste!
 So hieß es heut bei Jung und Alt,
 Dort giebt es ja das Beste.
 Er hat es schon seit langer Zeit,
 Noch wie's gefroren und geschneit,
 Selbststeigen vorbereitet.

Und kaum trat ich zur Thüre 'raus,
 Da ging's in langen Zügen
 Die Gass' herauf, aus jedem Haus
 Kam Publicus gestiegen.
 Und wie ich erst zur Strafe kam,
 Wo Mann an Mann kein Ende nahm,
 Da dacht' ich: 's muß hübsch werden.

Die Bergstraße war noch nicht aus,
 Da standen schon in Menge
 Im Vorgefühl vom frohen Schmaus
 Zuschauer im Gedränge.
 Zu rechts und links noch weiter hin,
 War mit gemüthlich frohem Sinn
 Feld, Straße wie belagert.

Die Berge waren überooll,
 Sogar die Erdbirnzellen,
 Und auf der Strafe war ein toll
 Minutlich wachsend Treiben.
 Auf Bäumen sogar fand man Platz,
 Sehr Viele hatten ihren Schatz
 Ganz wohlgemuth am Arme.

Soldaten hielten treue Wacht;
 Da gab's auch was zu zanken:
 „Hierher darf Niemand gehn!“ Hab Acht!
 Doch man durchbrach die Planken.
 Da ging es über Saat und Klee,
 Und Stoppeln, Erbbien' — Jemine,
 Wie wird denn dies noch enden!

Der Publicus, sich selbst bewußt,
 Sucht' sich zu unterhalten;
 Macht Stoppelfeuer an zur Luft,
 Den Vorschmack zu entfalten;
 Bengal'sche Flamme roth und grün,
 Raketen, Schwörmer sah man sprüh'n,
 Daneben Frösche hoppen.

Doch endlich ging die Freude an
 Durch **Hollands** treue Pflege.
 Das große Feuerwerk begann,
 Man hört' Kanonenschläge,

Signalraketen, Pfauenschweif,
 Ein Duzend Bombenröhren gleich,
 Drei große Feuerräder.

Dazu noch kamen zwei Bouquet's —
 Fast in zu großer Eile —
 Das Schönste war das Blumenney
 Im schönen ersten Theile.
 Und nun begann mit Pfauenschweif
 Das Tafelrad im bunten Reif,
 Mit beiden Hartekinen.

Dem folgten gleich mit Ausladung
 Zwei Duzend Prachtraketen,
 Ein Duzend Bombenröhrenschwung,
 Vier Sonnenwirbel wehten,
 Ein Pfauenschweif, mit Kugeln schön,
 Vier Tourbillons sah man noch stehn,
 Und vier Bouquets (Zoll'ge).

So war der zweite Theil entflohn
 Im schönsten raschen Tange;
 Nun sah den Pfauenschweif man schon
 Vom dritten Theil im Glanze,
 Ein Duzend Bombenröhren drauf,
 Vier Sonnenwirbel schöner Lauf,
 Zwei Duzend der Raketen.

Drauf kam Rosett mit Wunderstern
 In chinesischem Feuer,
 50 Ellen Umfang hatt' er gern,
 Durch acht Brillantrab theuer.
 Das aller schönste Wunderwerk
 Im dritten Theil — am Kellerberg,
 Ihm folgten Bouquets zweie.

Ein Pfauenschweif im vierten Theil
 Mit blumigem Bescheeren
 Vier Tourbillons im Brillant feil
 Zwei Duzend Bombenröhren
 Mit Leuchtkegeln so farbig, bunt
 Zwei Duzend Marquisen im Grund,
 Doubletten, Zwillingbrüder.

Die Glorie, ein würd'ger Schluß
 Vierfach mit Farbenspiele —
 Chinesisch — und formirt als Gruß
 Durch Brillanträder viele,
 So zwei und siebzig an der Zahl.
 Das Ganze, ja es war total,
 Und herzlich wohl gelungen.

Der Himmel selbst sah freundlich zu
 Bei dieser schönen Feier.
 Sturm, Wind und Wetter war in Ruh
 Der Umblid ein ganz freier;
 Kein Lüftchen regte sich dabei
 Selbst Luna's Blick zog sich aus Scheu
 Vor **Holland** ins Gewölke.

Der Publikum in großer Zahl
 Bei diesem Augenschmauschen
 Verhielt sich sämmtlich allzumal
 So ruhig wie ein Mäuschen.
 Zu vielen Tausend aufgestellt
 In Nacht und unterm Himmelszelt
 Hat Nichts die Ruh gestört.

Nur einzeln, dabei mit Manier
 Hört' man ein „Hoch!“ erklingen
 Und dann mit unter dort und hier
 Ein „Bravo!“ „Bravo!“ bringen.
 Man war bezaubert, hocherfreut,
 Daß man so große Herrlichkeit
 Umsonst auch schon gesehen.

Nur Eines, Eines bedürfte noch
 Zum Schluß einer Rüge,
 Denn Eines, Eines war ja doch
 Die allergrößte Lüge:
 Man bliß so allerliebste und schön
 (Und hätt's gern länger noch geseh'n:)
 Ach, ach, ich bin so müde zc.

Wir aber schließen unsern Sang
 In des Publikus Namen:
 Herr **Holland**, nimm den besten Dank
 Und sprich ein freudig Amen,
 Wenn, bitten wir, nach Jahresfrist
 Dann wieder Vogel'schießen ist,
 Du gib uns ein Da Capo!

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Leipsh & Reichardt.**

M.

Erst. tä.
 unentgeltl.

rege
 pulsiren
 gung u
 der obl
 gar bal
 Rai 1
 „Orphe
 kunst n
 henden
 erheben
 diesen
 G. M.
 als Co
 als He
 beste b
 nügigle
 Anfang
 Fahrt,
 führt k
 bekannt
 an und
 selbige
 konnte
 nicht e
 daher
 Concer
 tem, re
 sich no
 chen v
 (welsli
 vorgetr
 baren
 und w
 oder m
 erwarb
 schen
 hasten
 nen n
 Regene
 Krankh
 des u
 nothw
 Herr
 Horizo